

# panorama paradies

# Jesuitenschloß



Hieronymus

Bereits einen Tag vor der offiziellen Eröffnung am 25. Mai entriegelte das neue Ausflugsziel der Region, das frisch renovierte Jesuitenschloß auf dem Schönberg in Merzhausen, für 250 geladene Gäste seine Pforten.

Am luftballongeschmückten Eingangsportale parkte ein „Goliath“, der dreirädrige Lieferwagen der Schlossbrauerei Stöckle aus Schmieheim. „Damit liefern wir aber nicht mehr“, lachte Stöckle-Chef Jörg Lusch. Das wohlschmeckende, unfiltrierte Hieronymus-Bier wird auf 4 Rädern ins Jesuitenschloß gebracht. „Die Schlossbrauerei zusammen mit dem Jesuitenschloß passt perfekt“, gratulierte Brauereileiter Lusch dem neuen Pächter, Peter Bitsch, und wünschte viel Erfolg und den Gästen „allzeit guten Durst“.

Hoch über Merzhausen gelegen wird die Terrasse von der Abendsonne verwöhnt und bietet ein einmaliges Panorama. „Als wir mit der Renovierung vor drei Monaten begannen, lag noch Schnee“, sagte Bitsch vor dem Fassanstich. Seither hat sich das Erscheinungsbild des Jesuitenschloß-Restaurants geändert. Die renovierten Räume glänzen im neuen Licht, das Außen Gelände mit Holzveranda erstrahlt in stilvoller Schönheit. Pünktlich zur Eröffnungsrede von Kagan Marketing- & Eventleiter Rüdiger Baumann schickte auch Petrus seine besten Grüße und verwöhnte die zahlreichen Gäste im dichtbesetzten Biergarten mit leuchtenden Sonnenstrahlen. „Die Jesuiten wären jetzt wohl neidisch“, meinte Baumann anschließend, als er den Geladenen eine Empfehlung vom Kagan als Schmankerl präsentierte. Reizende Mädels, von S-Models präsentiert und von Designer Yunus Olpack instruiert, zeigten neue Sommermode und flanieren zwischen den Gästen. Das gefiel auch Lothar Böhler, seines Zeichens Direktor der Freiburger Stiftungsverwaltung, die Eigentümerin des Anwesens ist. Böhler schritt dann auch gleich zur Tat und vollzog den Fassanstich fulminant mit zwei Schlägen. „Alte Zimmermannskunst“, lachte Böhler. Herrlich gezischt hat anschließend das Hieronymus im Glas, auf dem Grill brutzelten leckere Köstlichkeiten und ums Jesuitenschloß weht seither ein neuer Geist von badischer Tradition und Moderne.

Kai Hockenjos

Fotos: © Kai Hockenjos

# Vorhang auf!“

## Viel Lob und noch mehr Beifall beim 4. Studenten-Theaterfestival

„Schön, dass das Wetter auch noch mitgespielt hat!“ Was aus anderem Munde wie Hohn klingen würde, angesichts der Heizperiode Ende Mai, das war von Studentenwerks-„Kulturchef“ Uli Stelter durchaus ernst gemeint. Denn bei strahlendem Sonnenschein haben schließlich alle Theater so ihre Schwierigkeiten. Aber am Schmuddelwetter allein lag es nicht, dass die diesjährige Neuaufgabe des Studenten-Theaterfestivals ein Erfolg wurde, da waren sich alle Beteiligten einig.

Was die zehn Ensembles aus ganz Deutschland auf den drei Bühnen im Wallgrabentheater, in der Alten Uni und in der MensaBar an Vorstellungen geboten hatten, das ließ manchen Bühnenprofi den Hut ziehen, das begeisterte ein ums andere Mal ein insgesamt sehr zahlreiches Publikum und das brachte die Jury doch ganz schön ins Schwitzen. Geschwitzt haben dürften auch die Veranstalter um Tim Lucas vom Wallgrabentheater und Renate Heyberger sowie Uli Stelter vom Studentenwerk, aber auch die Helfer im Hintergrund – allen voran John Coster und Charlotte Hübsch – die seit einem halben Jahr fast einen Fulltime-Job mit den Festivalvorbereitungen hatten, umso glücklicher waren ihre Gesichter nachdem der letzte Vorhang fiel, denn der Aufwand hatte sich gelohnt.

Das hat sich auch die weite Anreise für das Oldenburger Unitheater, denn ihre fulminante, schrille Umsetzung von „blue\_moon“ am Eröffnungsabend hat die Jury am meisten überzeugt. Dafür gab es den Hauptpreis (1000 Euro) für die beste Ensembleleistung.

Michael Kinzer von der Mainzer Gruppe „ad absurdum“ bekam den Preis für die beste Einzelleistung (250 Euro) und der Sonderpreis der Jury wurde unter frenetischem Jubel an die Freiburger „Immoralisten“ überreicht. Stellvertretend für ihr Ensemble nahmen Manuel Kreitmeier und Florian Wetter die Einladung zu einer Gastinszenierung in der nächsten Wallgraben-Saison entgegen.

Bei der Abschlussparty in der MensaBar wich dann endgültig die Anspannung aus den Gesichtern und die Festivalmacher waren sich einig:

In zwei Jahren gibt's eine Neuaufgabe, egal bei welchem Wetter!

Georg Giesebrecht

Fotos: © Georg Giesebrecht

Original  
Lorio  
Sofa  
bitte nicht

# mix it baby...

## 10 Jahre Sub Culture

Am Samstag, den 20. Mai war es soweit:

Subculture Freiburg feierte sein nunmehr zehnjähriges Bestehen und lud zu einer großen Party in die grooveerprobte Ganter Brauerei. Für diesen Anlass haben sich die Macher nicht lumpen lassen und präsentierten als besonderen Leckerbissen den International erfolgreichen DJ Hell ein.

Gegen Mitternacht war die gesamte Partystätte schon gut gefüllt. Anders als bei früheren Partys gab es noch einen zusätzlichen vierten Floor. Unten im „Keller“ auf dem Technofloor spielte DJ Smilla ein flottes Warm up und machte die Partyleute schon mal startklar für Schwedens Nummer eins unter den Techno-DJ's Adam Beyer. Bekannt für seine härtere Gangart machte Beyer, der nicht nur hierzulande einen guten Ruf als Produzent genießt, seinem Namen alle Ehre. Zwar waren die Menschenmenge auf dem Technofloor noch überschaubar, aber das lag sicher nicht an Adam Beyer.

Noch viel mehr Anhänger drängten sich nämlich auf dem Elektro-Floor. Die Stimmung kocht, als der Star des Abends DJ Hell an den Plattentellern auftaucht und eines seiner raren Sets in Südbaden spielt. Hell – Pionier, Stilikone, Labelchef und neben Sven Våth einer der bekanntesten Plattendreher des Landes – verstand es, die Menge mit einem abwechslungsreichen, groovigen Set zum Toben zu bringen. Sein komplettes Set über blieb das Stimmungsbarometer auf dem Siedepunkt und es war wirklich sehr eng auf der Tanzfläche.

Was soll man noch zu Hell sagen? Der Mann ist einfach nur cool! Doch nicht nur die Elektro-Fans kamen auf ihre Kosten, sondern auch Liebhaber von housigen Klängen auf dem mittleren Floor. Wer mit elektronischer Musik nichts anzufangen wusste, war gut auf dem HipHop Floor aufgehoben, die Tanzfläche platzte auch hier aus allen Nähten. Wer Hunger hatte, konnte sich an einer Imbissbude stärken oder sich an der frischen Luft erholen, denn die Temperaturen in der Brauerei waren zum Schwitzen. Einmal mehr war es eine super Party in der Brauerei Ganter!

Annika Barthel

Fotos: © Matthias Koch

# Karaoke, Physik und eine weiße Schlange

Am Abend des 13. Mai hatte sich das KG II mal wieder fein herausgeputzt. „Süddeutschlands größte Uni-Party“ war angesagt, und so fanden sich trotz des strömenden Regens 4000 Partywütige in den Hallen des Wissens ein, um dieselbigen mal wieder ordentlich zu befeiern. „Highlights gibt es in jedem Floor“ Verrät Christoph Glück, der als Finanzvorstand des UNiVersale e.v. einen Großteil der Verantwortung für das gute Gelingen des Events trägt.

„Tag1 meets Universale war eine klasse Idee, die Waldseeleute haben auf dem Elektro-Floor jedenfalls für Bombenstimmung gesorgt, und dass wir mit Hans Nieswandt einen DJ dabei hatten, der eine Woche zuvor noch ein Interview im Playboy hatte und nebenbei noch auf der UNiVersale aus seinem neu erschienen Buch „Disco Ramallah“ vorliest, ist natürlich toll!“

Aber auch sonst gab es jede Menge zu sehen: Der mittlerweile zur festen Instanz gewordene Karaoke-Floor im Vorlesungssaal erfreute sich wieder ganz besonderer Beliebtheit. Mittlerweile gibt es sogar Leute, die extra nur wegen diesem Wettbewerb zur UNiVersale kommen. Daher auch das unglaublich hohe Niveau. „Gröler trauen sich bei den starken Auftritten der Protagonisten gar nicht mehr, an diesem Abend mitzusingen“, meint UNiVersale-Dinosaurier Ralf Janßen, der zum achten Mal die Moderation des Contests leitet und um 3 Uhr nachts erstmals Zeit fand, den Mainfloor zu betreten. Dort war um die Zeit der DJ-Battle der Fakultäten gerade in vollem Gange. Jura gegen Geschichte und Physik, selten wird bei Duellen dieser Art wohl so viel geflirtet und abgehottet. Zuvor hatte aber das für ganz viele Leute echte Highlight stattgefunden. Die UNiVersale Modenschau mit einer Tanzeinlage der Freiburg Nuggets und einer lebenden Albino-Boa und einem anschließenden Live-Haarschnitt-Wettbewerb, durchgeführt vom Haarcafé Francek. Francek selbst war auch begeistert und hatte nach seinem gelungenen Auftritt noch sehr viel Lob für schöne Nebensächlichkeiten übrig: „Der Himbeerbacardi ist Klasse!“ Ja auch ihm war an diesem Abend nach Feiern zumute, aber wie sollte es auch anders sein, die Stimmung war halt schlichtweg mitreißend.



Fotos: © Matthias Koch

Felix Holm